



Zu einem gleichermaßen stattlichen und niveauvollen Klangkörper hatten sich mehrere Ensembles aus der Region für die Aufführung der „Sacred Concerts“ zusammengefunden (linkes Bild). Tänzerin Mona Al Gaia und Gesangssolistin Anke Roßocha genossen den tosenden Schlussapplaus (rechtes Bild, von links).

Fotos: Dirk Klos

## Groovendes Gotteslob

**Jazz** Ensembles aus der Region machen Duke Ellingtons „Sacred Concerts“ in der Kaufbeurer Dreifaltigkeitskirche zu einem Erlebnis. Neben Horns Up, Tourdion und The Blue Notes setzt Mona Al Gaia einen besonderen Akzent

VON ELISABETH KLEIN

**Kaufbeuren** Dass Jazz und Religion eine wunderbare Einheit bilden können, hat sich in jüngster Zeit immer wieder einmal in Kaufbeurer Kirchen erwiesen. Nun hat sich unter Federführung der Allgäuer Jazz-Initiative eine stattliche Reihe von regionalen Musikern zusammengesetzt, um eines der ganz großen Werke aus diesem Genre aufzuführen: In der sehr gut gefüllten Kaufbeurer Dreifaltigkeitskirche erklangen Duke Ellingtons „Sacred Concerts“. Mit von der Partie waren die Bigband Horns Up, der Chor Tourdion und das Vokalensemble The Blue Notes.

Der legendäre Jazz-Pianist, Bandleader und Komponist Ellington (1899 bis 1974) wurde im Alter von 65 Jahren gebeten, Musik für eine Konzertreihe zu komponieren, die anlässlich der Einweihungsfeier der Grace Cathedral in San Francisco 1965 uraufgeführt wurde. Da Spiritualität im Leben des Musikers immer eine große Rolle spielte, willigte er ein und schuf zu den Worten des 150. Psalms und anderen biblischen Vorlagen einen hymnischen Lobpreis voll von großartigen Klängen, genialen Harmonien und jazzig-authentischen Rhythmen und Melodien. Die Musik dieser „Sacred Concerts“ war anfangs in ihrer Reihenfolge nicht festgelegt und konnte

variieren, eine komplette Partitur der drei Konzerte fehlte. Erst 1993 arrangierte der Chorleiter John Høybye zusammen mit Peder Pedersen die Musik neu und gab auch dem Chor eine wichtigere Rolle als diese Ellington ursprünglich vorgesehen hatte.

### Bekanntes zur Einstimmung

Nach einem Intro mit drei von Ellingtons bekanntesten Stücken, dem „Cotton Tail“, „Caravan“ und dem „Concerto for Cootie“, mit dem Horns Up unter der Leitung von Tiny Schmauch die Zuschauer perfekt einstimmten, waren die Sänger an der Reihe. Tourdion und The Blue Notes intonierten unter der

Leitung von Martin Klein den Spiritual „Praise God“.

Die Musik des schwungvollen Konzerts ging schnell ins Blut, sodass nicht nur viele im Publikum zu den Rhythmen wippten, sondern sich auch die Sänger mit Begeisterung hin und her bewegten. Die einfache und fröhliche Sprache des Jazz-Oratoriums wurde von den Musikern und Sängern großartig umgesetzt. Solistin Anke Roßocha brillierte mit ihrem klarem Sopran – nicht nur beim wortlosen „T.G.T.T.“ („Too good to title“). Auch die Instrumentalsolisten bekamen immer wieder stürmischen Zwischenapplaus. Etwa wenn in typischer Ellington-Manier bei „The

Shepherd“ vokale Sounds in Dialog mit der Band und insbesondere mit der gedämpften Trompete traten.

Besonderer Glanzpunkt war jedoch „David danced before the Lord“. Bei diesem Stück wurde der Tanz des Königs David nicht nur musikalisch dargestellt. Die professionelle Musical-Darstellerin Mona Al Gaia steppte mit strahlendem Lächeln zu den mitreißenden Rhythmen der Jazz-Band und beeindruckte das Publikum sichtlich.

Mit langem, kräftigem Applaus im Stehen dankten die Zuschauer den Musikern und der Tänzerin für ein großartiges Jazzkonzert in diesem optisch wie akustisch so perfekt passenden Ambiente.